

Pränumeration: Für Arab sammt Zustellung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Mit tägl. Postverendung: ganzjährig 13 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 25 kr. österr. Währung.

Einwendungen jeder Art werden franco erbeten.

Kraider Zeitung.

Mittwoch, 14. November.

Inserate: Die vierpaltige Preistabelle oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Ktr., jedes folgende Mal mit 3 Ktr. berechnet. Stempelgebühren für jedesmalige Insertion 30 Ktr.

Redaction: im Winkler'schen Neugebäude. Expeditions-Bureau: J. Goldscheider's Buchhandlung, Hauptplatz.

Wiener Börse vom 10. November 1860.

Staatsfonds.		Geld	Waare			Geld	Waare			Geld	Waare
5 1/2%	österr. Währung	62.50	62.75	5%	Westbahn	92.—	92.50	Ofner	40 fl.	35.50	36.—
5%	National	76.80	77.—		Staatsbahn à 275 Francs	135.25	135.75	Fürst Windischgr.	20 "	23.25	23.75
5%	Lit. B.	98.—	99.—		5% Südbahn	132.—	132.50	Graf Waldstein	20 "	25.25	25.75
5%	Lomb.-venet.	98.—	99.—		Pfandbriefe 12monatl.	100.—	—	Graf Keglevich	10 "	13.75	14.—
5%	venet. Anl.	80.50	80.75	Industrie-Actien.							
5%	Metalliques	65.80	66.—		Creditactien	173.30	173.50	Wechsel. (3 Monat.)			
4 1/2%	"	58.75	59.—		Bankactien	765.—	767.—	Amsterdam 100 fl. holl.	114.25	114.25	
4%	"	52.40	52.60		Escomptactien	546.—	548.—	Augsburg 100 fl. südd.	114.50	114.60	
3%	"	38.50	39.—		Lloyd	135.—	145.—	Frankfurt 100 fl. südd.	114.65	114.75	
2 1/2%	"	33.75	34.—		detto neue Emission	—	—	Hamburg 100 M. B.	101.—	101.25	
2 1/2%	Banco	45.—	46.—		Donau-Dampfschiff	406.—	407.—	London 10 L. St.	133.55	133.75	
2 1/2%	Lose von 1839	127.—	128.—		Pester-Kettenbrücke	380.—	390.—	Mailand	—	—	
2 1/2%	Lose von 1854	90.—	90.25		Wiener Dampfmühl	345.—	350.—	Paris 100 Francs	53.39	53.30	
2 1/2%	Lose von 1860	89.25	89.50		Nordbahn	189.50	189.70	31 Tage Sicht.			
2 1/2%	detto Stel Abschn.	50.—	50.50		Staatsbahn	273.—	274.—	Bukurest 100 wall. P.	19.80	19.80	
2 1/2%	Mail. Como-Rentensch.	17.25	17.50		Südbahn	155.—	157.—	Comptanten.			
Grundteil. Oblig.					Pardubitz-Reichenb.	113.50	114.—	Kronen	18.45	—	
	niederösterreichische	89.—	90.—		Westbahn	179.50	180.—	Münz-Dukaten	6.37	6.38	
	oberösterreichische	88.—	89.—		Theissbahn 70% Einz.	147.—	—	Rand-Dukaten	6.37	6.38	
	böhmische	91.50	92.—		Gal. Carl Ludw. 60% Ein.	149.75	150.—	Napoleonsd'or	10.67	10.69	
	mährische	87.—	88.—		Gratz-Köflacher	100.—	105.—	Souverainsd'or	18.70	—	
	steirische	89.—	90.—		Brünn-Rossitzer	—	200.—	Russische Imperials	11.4	—	
	kraiserische	89.—	90.—		Lose.				Preuss. Friedrichsd'or	11.40	—
	ungarische	69.25	69.75		Credit	100 fl.	106.50	Engl. Souverains	13.45	—	
	Tem. Croat.-Slav.	68.—	68.50		Dampfschiff	100 "	92.—	Preussische Cassenaw.	2.2—	2.3—	
	siebenbürgische	66.50	67.—		Triester	100 "	109.—	Silber	134.50	134.75	
	galizische	68.—	68.50		Fürst Eszterházy	40 "	86.—	Wechseldiscompt.			
	Bukowina	66.50	67.—		" Salm	40 "	37.25	Bankdiscompt für Wechsel	7 1/2%	7%	
Prioritäts-Oblig.					" Pálffy	40 "	35.75	" Zinsen " Vorsch.	5 1/2%	5%	
5%	Lloyd	77.—	78.—		" Clary	40 "	36.25	5% National-Coupon	134.50	—	
5%	Nordbahn	93.—	93.50		Graf St. Genois	40 "	36.50				
5%	Gloggnitzer	77.—	78.—								
5%	Dampfschiff	93.50	94.—								

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 13. Nov. 1860.

5%	Metalliques	66.90
5%	National-Anlehen	78.20
	Bankactien	764.—
	Kreditactien	174.20

Wechsel-Cours.

Augsburg	114.60
London	133.65
Dukaten	6.36 1/2

Verkehr.

Eisenbahn. Abfahrt. Von Arab 11 Uhr 43 Minuten Vormittags, 8 U. 5 M. Abends. Von Csaba 1 U. 36 M. Nachm. 10 U. 53 M. Nachts. Von Regstur 3 U. 30 M. Nachm., 1 U. 49 M. Nachts. Von Szolnok 5 U. 5 M. Nachm., 4 U. 11 M. Früh. Ankunft. In Szegled 6 U. Abends, 5 U. 40 M. Früh. In Pest 8 U. 27 M. Abends, 8 U. 23 M. Früh.

Posten. Abgang von Arab täglich: nach Zofaschely Botenpost über Bilagos, Panota, Borosjeno, Szigin um 7 Uhr Früh; nach Bottonya Botenpost um 11 1/2 Uhr Vormittags; nach Großwardein Botenpost bis Kisjeno, dann Reitpost bis Großwardein, um 6 Uhr Nachmittags; nach Lemesvar Botenpost um 5 Uhr Nachmittags; nach Hermannstadt Botenpost um 6 Uhr Abends; nach den Eisenbahnstationen um 11 Uhr Vormittags und 6 Uhr Abends. Ankunft in Arab: von den Eisenbahnstationen um 6 Uhr Früh und 4 Uhr Nachmittags; von Hermannstadt um 5 Uhr Früh; von Lemesvar 10 1/2 Uhr Vormittags; von Großwardein 11 Uhr Vormittags; von Bottonya 5 1/2 Uhr Nachmittags; von Zofaschely 6 Uhr Abends. — Passagierfahrten täglich nach Hermannstadt, Lemesvar und Zofaschely. — Schluss der Briefpost-Aufgabe 1/2 Stunde vor Abgang, der Botenpost 1 Stunde vor Abgang. Abends Schluss um 6 Uhr.

Eisfabrik. Täglich von Arab nach Lemesvar um 11 Uhr Vormittags. Abfahrt vom Hotel „zum weißen Kreuz.“

Handelsberichte.

P. L. Pest, 12. November. Witterung kalt, windig, Wasserstand zunehmend.

Getreidemarkt. Bei unentschiedener Haltung des Geschäftes sind heute bloß einige kleinere Partien Weizen für den Konsum zur Notiz umgelegt worden.

Auf den ausländischen Plätzen hat sich vorige Woche im Getreidegeschäft wenig Veränderung angetragen. Die englischen Märkte waren für Weizen bei lebhaftem Geschäft fest, aber nicht höher. In Holland war für Weizen und Roggen gute Frage. Belgien und der Rhein waren wenig verändert. Die süddeutschen Märkte blieben fast allgemein sehr fest. In Berlin schließt Roggen bei mehrfachen Schwankungen 1 1/2—1 3/4 Zhr. höher als vor 8 Tagen. In Stettin wurde Weizen zu wenig veränderten Preisen stark nach England verladen; Roggen war 1/4 bis 1/2 Zhr. niedriger als vor 8 Tagen. In Breslau war in Weizen zu etwas niedrigeren Preisen für den dortigen Bedarf und die Umgegend schwaches Geschäft. Zur Verschiffung wurde fast gar nicht gekauft; man zahlte zuletzt bei ruhiger Haltung für 84 Pfund weißen Weizen 90—100 Sgr., 84 Pfund gelben 88—95 Sgr. Für Roggen bestand zu fast unveränderten Preisen mehrseitige Kauflust, erhöhte Forderungen erschwerten in den letzten Tagen den Umsatz. Auf Lieferung war mehrfaches Geschäft.

laufender Monat schließt 2 Zhr. spätere Termine 1 Zhr. höher als vor 8 Tagen.

Gr. Weckereff. 10. November. Nach einem längeren anhaltenden guten Wetter stellte sich Anfangs lauerender Boden unbedingte, kühle, windige Witterung ein, und seit Dienstag hatten wir beinahe täglich Schneefall, der unsere Felder mit einer über einen Schuh dicken Schneedecke bedeckte. Darum blieb beinahe die Hälfte der für die Winterfruchtbestimmten Felder noch unangebaut.

Wenn schon unser letzter Geschäfts-Wochenbericht nicht gar günstig lautete, so sind wir heute in der Lage, noch weitere Verschönerung bekannt machen zu müssen. Innerhalb der letzten acht Tage hatte die faule Stimmung die Oberhand, und die Ergebnisse unseres Getreidegeschäftes reduzierten sich auf einen geringen Stand. Vor kaum vierzehn Tagen hatten wir am hiesigen Plage eine ziemlich Anzahl Käufer, namentlich fremde Händler, von denen sich jeder Einzelne energisch betheiligte; jetzt aber sind nur noch sehr wenige im Verkehr, die ihre Schiffsladungen zumest mit eigenen, in hiesigen Magazinen deponirt gehaltenen Vorräthen kompletiren, um dann abzureisen; von größeren Speculationen kommt nichts vor. Der dieswöchentliche Geschäftsverkehr beschränkt sich zum größten Theil auf den notwendigen Bedarf, und nur in geringer Zahl fanden sich Käufer, welche die Waare, Kukuruz ausgenommen, zum Handel deponirten; bemüthet lassen sich unsere Produzenten kaum herbei-

ihre Erzeugnisse um die korrenten Preise herzugeben, was allerdings bei der diesjährigen reichen Ernte im Banate und bei der Entwerthung, die fast alle Getreidearten oben, namentlich an der vorigen Wiener Samstags-Fruchtborse, wiederholt erfahren haben, etwas auffallendes ist.

Auch gestern, als am gewöhnlichen Freitags-Wochenmarkt, war die Zufuhr mit Getreide von geringem Belang, das Geschäft matt, und die Durchschnitts-Preislisten blieben mit nur unbedeutenden, in Weizen und Halbfucht für die Käufer, in Kukuruz hingegen für die Verkäufer günstigen Variationen auf dem früheren Standpunkte und wir notiren dieselben folgendermaßen: Weizen bessere Sorte fl. 4.40—60 Kr., mindere 3.90—4 fl., Halbfucht 2.60—3 fl. Gerste fl. 1.80, Hafer fl. 1.50, Hirse fl. 2, aber unbeachtet und sowie Keps, ein jetzt hier sehr rarer Artikel, ohne Handel. Kukuruz fl. 2.20 d. B. pr. Wagen; demnach im Entgegenhalte mit unseren Notirungen vor acht Tagen stellen sich bloß mindere Weizen und Halbfucht um 10 Kreuzer niedriger, Kukuruz dagegen um 10 Kr. höher im Werthe, und alle übrigen Körnergattungen bleiben unverändert fest.

Wien im Wochen, Wasserstand heute 4 Schuh 6 Zoll. (Zem. 31.)

Inland.

Wien, 12. Nov. (Original-Korrespondenz.)

Die Konversation ist bei allen Bevölkerungsschichten förmlich in Stocken gerathen, seitdem der Prozeß Richter vertagt wurde, denn letzterer war es, der seit acht Tagen die Residenz stets in Athem hielt und ausschließlich das Tagesgespräch lieferte. Noch nie hat in Oesterreich ein Prozeß solch ein gewaltiges und allgemeines Aufsehen erregt, noch nie hat ein solcher mehr Theilnahme und Spannung in den gebildeten Kreisen hervorgerufen, als es bei dem Prozeß Richter der Fall ist. Die Ursache dieser Erscheinung ist nicht in dem tragischen Umstände zu suchen, daß ein Mann auf der Anklagebank sitzt, der eine so hervorragende Stellung eingenommen, der einen so wichtigen Posten bekleidet, und dem von Allerhöchster Seite die Auszeichnung der Ordensverleihung der eisernen Krone zu Theil wurde, für die Verdienste, die er sich um die Lieferungen erworben, die im schneidendsten Kontrast jetzt den Anfangs- und Ausgangspunkt der Anklage bilden, kurz, nicht das persönliche Interesse für den Angeklagten (so reeller Sympathien sich dieser auch zu erfreuen hat) ist es, das den Erklärungsgrund für das so ungewöhnliche Aufsehen bietet, denn Wien hat in den letzten Jahren wiederholt ähnliche Dramen im Saale des Landesgerichtes abspielen sehen, wo Männer den bessern Ständen, den intelligenten Kreisen angehörig die traurige Hauptrolle spielten. Bald war es ein Baron, bald ein Notar, bald ein angesehenem Beamter oder Kaufmann, bald ehemalige Offiziere, die gemeiner Verbrechen angeklagt, vor den Schranken des Gerichtes standen, unsere Nerven sind daher für ähnliche tragische Scenen abgestumpft. Was dem Prozeße Richter einzig und allein so besondere Wichtigkeit verleiht, was ihm ein solches hervorragende Interesse verschafft, ist, daß Jedermann es fühlte, es würde ein Stück altes System vor Gericht ausgetragen werden.

Als Direktor Richter kurz nach erfolgtem Selbstmord des Baron Synnatten in Haft gebracht wurde, da waren, wenn auch nicht alle, doch die meisten Stimmen gegen ihn gerichtet, man sprach von hundert und

abermals Hunderttausenden, um welche der Staat verkürzt und beschädigt worden sei, und man konnte es den Männern, die so hohe Vertrauensposten, solche ausgezeichnete gesellschaftliche Stellungen eingenommen, nicht verzeihen, daß sie aus niedriger Geldsucht sich zu Handlungen verleiteten ließen, die mit Moral und Gerechtigkeit in so argem Konflikt befanden. Man war begierig, die Schäden und Gebrechen kennen zu lernen, wie sie durch die Strafverhandlung ans Tageslicht treten werden, und man brachte gleich ein Verdammungsurtheil mit über das Prinzip, das von solchen erbärmlichen Konsequenzen nothgedrungen begleitet sein müsse. Seitdem aber der Anklageakt bekannt wurde und seitdem Richter die ersten Aufklärungen über sein Gebahren gegeben, ist ein merkwürdiger Umschlag in der allgemeinen Stimmung eingetreten, und das ganze Interesse, die volle Theilnahme wendete sich dem Angeklagten zu. Wir wollen hiemit keineswegs gesagt haben, als ob durch die ersten Verhöre des Angeklagten schon seine volle Schuldlosigkeit offenkundig hervorgetreten, denn Niemand kann sich vor Abhörnung der Zeugen ein auch nur halbwegs richtiges Urtheil über den Ausgang eines Prozeßes erlauben, wir wollen bloß diesen Umschlag konstatiren, der wohl seinen Erklärungsgrund darin hat, daß eine vollständige Enttäuschung eingetreten, da man ganz andere Enthüllungen erwartete, als die es sind, welche die Anklage uns vorführt, und namentlich über das durch Stoffminderung von der Staatsbehörde geltend gemachte Faktum des Betruges, selbst in juristischen Kreisen einiges Staunen hervorgerufen wurde, wenn ein solches als dem Strafgesetze unterliegend bezeichnet werden kann. Was nun die Schlußverhandlung selbst betrifft, so haben sämtliche hiesige Journale derselben eine solche Aufmerksamkeit zugewendet, wie es bisher nie bei einer Strafverhandlung der Fall war. Leitartikel, Feuilleton, Tagesberichte, alles galt dem Prozeße, und wir können daher füglich das Resultat der drei Verhandlungstage als vollkommen bekannt voraussetzen. Nur einige Worte noch über Richters Benehmen, während der Verhandlung. Wir haben öfter Gelegenheit gehabt, den Direktor Richter in seinem Bureau, wie in seinem Privatleben zu beobachten, und wir fanden

denselben in jeder Beziehung unverändert. Er gibt dem Gerichtshofe mit einer Ruhe über die ihn (Richter) gravirenden Umstände Aufklärung, als ob er mit dem Verwaltungsrath von irgendetwas national-ökonomischen Plan sprechen würde. Nur in seiner ersten Rede, durch welche er unmittelbar nach Beendigung der von der Staatsanwaltschaft erhobenen Anklage das redliche Gebahren der Kreditanstalt bei der Cerealienlieferung rechtfertigte, und von der Mühe und Aufopferung sprach, die er persönlich diesem Geschäft zugewendet, da war er sichtlich bewegt und seine Stimme vibrirte. Wir werden noch Gelegenheit haben, auf diesen Prozeß zurückzukommen. Wenn Präsident Schwarz bis nächsten Montag vollständig genesen oder der Landesgerichtsrath Winter bis dahin mit dem Studium der Akten fertig geworden, wird die Fortsetzung der Verhandlung schon am 19. stattfinden. Die von Prag berufenen Zeugen, größtentheils Fabrikanten, sind alle nach Hause gereist, da ihnen von Seite des Präsidiums die Weisung geworden, eine weitere Vorladung abzuwarten.

Wien, 11. November. Aus verlässlicher Quelle erfahre ich, daß nach einem Beschlusse der Ministerkonferenz eine Amnestie für alle politischen Verbrecher in naher Aussicht steht. Die näheren Details bin ich noch nicht in der Lage mitzutheilen. Doch wird sich selbe auch auf die wegen Majestätsbeleidigung Berurtheilten, und die diesfalls anhängigen Untersuchungen, die eine ungewöhnlich hohe Ziffer erreichen, erstrecken. Um hiebei nach gleichen Grundsätzen für die ganze Monarchie vorgehen zu können, hat sich das Justizministerium mit der ungarischen Hofkanzlei bereits in's Einvernehmen gesetzt. — Zufällig habe ich davon Kenntniß erlangt, daß bei dem hiesigen Landesgerichte auch einer ihrer Landesleute, Dr. jur. Julius Rainer, sich seit einigen Monaten in Untersuchungshaft befindet. Er wurde bei seiner Rückkehr aus Frankreich und Italien, wo er sich mit der ungarischen Emigration in Verbindung gesetzt haben soll, in Salzburg angehalten. Zwei Reisegefährten desselben, Juristen aus Pest, sind in die Schaaren Garibaldi's eingetreten. (P. U.)



Wien, 10. November. (Zur Organisation.) Mancherlei Gerüchte treten hier bezüglich des Umstandes auf, daß die Graner Konferenz in Folge der Nichtannahme der Obergespanstellen am 25. November nicht zusammentreten kann, sondern auf unbestimmte Zeit verschoben werden müsse. Ein Brief aus Wien im „Naplo“ unterzieht das Benehmen der resignirenden Obergespanne einem Raisonnement und erklärt sich gegen deren Ansicht: „Wir wollen nicht die Frage erwägen“, sagt er, „ob wirklich die Herren, indem sie ablehnten, um im nächsten Landtage als Volksdeputirte sitzen zu können, ihrer patriotischen Pflicht nachzukommen glaubten; aber wir wissen, daß eben dadurch sie das Verhindert haben, was sie selbst als das wichtigste Moment des neuen Verfassungslebens bezeichneten, nämlich die zweckmäßige und baldige Einführung der Komitate Ohne Obergespan kann kein Komitat eingerichtet werden, und es ist auch nicht rathsam, in 36 Komitaten die Umbildung vorzunehmen, in 10 aber beim alten System zu verbleiben. Demzufolge sind vorderhand statt der Ausgeschiedenen neue zu ernennen, und da die Regierung, durch die jüngste Erfahrung belehrt, erst in persönlichen Verkehr mit den zu ernennenden treten muß, wozu Zeit gehört, die Obergespanne zur Orientirung ihrer Komitate, zur Aufstellung der Komitatsausschüsse, welche die Kenntniß der allgemeinen Meinung nach Gran bringen müßten, auch wieder Zeit brauchen, so ist es natürlich, daß wir noch nicht einmal am Anfang unserer Organisation stehen. Andererseits tritt die im Jahre 1848 binnen 24 Stunden improvisirte Wahlqualifikation, die zu sehr von der Willkür und Gnade abhängig machte, ebenso hindernd ein, wie die auf Geburt und Rang sich gründende. Im Jahre 1848 war der Steuerzensus für Ungarn eine Unmöglichkeit, man griff daher zu einem, der ihn ersetzen sollte, aber gerade, weil er der Eigenmächtigkeit zu viel Raum gönnte, eine entgegengesetzte Wirkung hervorbrachte. Wir erinnern an den Eindruck, den er in Kroatien und Slavonien machte, deren Abgeordnete, bis dahin nach den eigenen Landesversammlungen, nicht aber nach den Wahlbezirken gewählt, auf dem Pester Landtage nicht erschienen waren. Und nun gibt es wieder Solche, die mit der Einführung des Gesetzes von 1848 für die Entfremdung von unserem Lande operiren.“

Wien, 12. November. Die Konferenz zur Organisation des Pester Komitates wird sich diesen Sonntag schon im hiesigen Komitathause versammeln; wie wir hören, dürften an derselben gegen 300 Personen theilnehmen. Gleich erfreulich ist die Nachricht, daß Graf Georg Karolyi sowohl die Ernennung zum Kronhüter als auch die Obergespannwürde des Szathmärer Komitates angenommen hat. Schließlich werden uns zwei weitere Ernennungen für die Obergespannwürde mitgetheilt, Paul Madocányi wurde für das Trencsiner Komitat und Labislav Jankovic für das Somogyer Komitat ernannt.

Gran, 12. November. Das Verzeichniß der Konferenzmitglieder, dessen Zurücklangen von Wien hier mit der größten Sehnsucht entgegengesehen wird, ist bis heute noch nicht retour gekommen; es kann demnach zur Stunde weder die Zahl der Mitglieder noch der Tag des Zusammentretens der Konferenz mit Bestimmtheit angegeben werden. Die Einladungsschreiben liegen wohl schon alle zur Expedition in Bereitschaft, aber trotzdem ist leider kaum mehr Hoffnung vorhanden, alle Mitglieder in diesem Monate einberufen zu können. Die Sitzungen werden nicht, wie ich berichtete, im Komitathause stattfinden, weil daselbst der Saal viel zu klein befunden wurde, sondern in der großen Bibliothek des löblichen Domkapitels, wo der innere Raum 17 Klafter lang ist und somit eine noch zweimal größere Zahl aufnehmen kann. Dieser Umstand mag mir gestatten, die Frage in Anregung zu bringen, ob nicht auch Nichtmitgliedern der Zutritt erlaubt werden dürfte? Meines Erachtens sollte dies kaum verneinend beantwortet werden, und befremdet es mich, daß die Zeitungen diesen Punkt bisher nicht berührten. (P. U.)

Prag, 10. November. Die nach dem bekannten Vorfall in der Aula mit zahlreichen Unterschriften bedeckte, beim juristischen Professoren-Kollegium eingebrachte Klage der Studentenschaft gegen den stud. juris Grafen Voos-Waldeck hat bis auf den Augenblick die erwünschte Erledigung nicht gefunden, wie sehr auch der geehrte Herr Dekan Prof. Dr. Brinz seine ganze Popularität zu gütlicher Beilegung des unangenehmen Vorfalles aufzuwenden bemüht ist. Vorgestern wurden von ihm durch Anschlag am schwarzen Brett eine Anzahl Juristen, immer mehrere aus jedem Jahrgange, vorgeladen, und ihnen der Vorschlag gemacht, „in den Kollegien dahin zu wirken, daß der genannte Graf nur vor einigen und zwar vor 4 Hörern aus jedem Jahre als Vertreter der übrigen Abbitte leiste.“ — Bei der Verkündung dieses Vorschlages in den Kollegien wurde aber derselbe fast allseitig abgelehnt und volle öffentliche Abbitte als Satisfaktion gefordert, da ja auch die Beleidigung öffentlich geschehen sei und Graf Voos-Waldeck überdies in einem „Eingefendet“ der „Prager Morgenpost“ den Sachverhalt nicht wahrheitsgetreu dargestellt hätte.

Ausland.

Paris, 8. November. Man war noch nie so ungehalten über das „treulose“ Albion, als seit dem Bekanntwerden des letzten Manifestes Lord John Russells. Herr Thouvenel selbst war über die unumwundene Kundgebung ganz verblüfft und äußerte sich dahin, daß die Lage eine sehr gespannte sei, und man sich nicht länger ein System des Nachbars gefallen lassen könne, das dahin zielt, Frankreich mit jedem Tage mehr in Mißkredit zu bringen. Die vernünftigen Pariser urtheilen anders. Sie begreifen, daß die zweideutige, jeder Sittlichkeit bare Politik, wie sie von hier aus in den Gang gesetzt wurde, keinen bessern Lohn verdiene. Man fühlt übrigens hier sehr wohl, daß die Isolirung, in der man sich ganz Europa gegenüber befindet, nur zu Katastrophen führen muß. Louis Napoleon und Cavour haben uns in die Lage versetzt, in der wir uns befinden. Dem Hofe selbst wurde von Piemont aus angeblich sehr mitgespielt, denn der ursprüngliche Plan, Murat nach Neapel und den Prinzen Napoleon nach Florenz zu bringen, hatte bei Beginn des ungerechten italienischen Feldzuges die Zustimmung des Sardinienkönigs. Erst nachdem sich der letztere offen mit der Garibaldischen Revolutionspartei auf Leben und Tod verbunden, kam man auf die Dringlichkeit „Unité“ zurück. Man sagt sich hier ganz offen, daß Garibaldi ein engeres Bündniß mit England beabsichtige, zumal er von Louis Napoleon nichts mehr wissen will, seitdem derselbe italienische Provinzen sich angeeignet. Es ist noch immer die Rede von einer baldigen Einberufung der Kammern. Auch spricht man von einigen freisinnigen Konzeptionen — ein Danaidengeschenk, dem man im Voraus mißtraut.

Die Anfangs ungläubliche Depesche der „Daily News“ über 15,000 Neapolitaner, die sich auf päpstliches Gebiet geflüchtet hätten, wird jetzt dadurch erklärt, daß der König sie über die Grenze geschickt habe, weil für die ganze Armee in Gaeta weder Raum noch Unterhalt vorhanden sei.

General Bosco ist bereits auf dem Wege nach Gaeta; er ist von einigen französischen Legitimisten begleitet, welche, wenn es noch Zeit ist, dem Könige von Neapel ihre Dienste anbieten wollen. Auf der anderen Seite ist der aus den 48er Jahren her bekannte polnische General Mieroslawski, der seitdem hier lebte, mit mehreren seiner verbannten Landsleute nach Turin abgereist.

Herr v. Bourquenev, ehemaliger Gesandter Frankreichs in Wien, soll trotz mehrfacher Anträge fest entschlossen sein, nicht mehr in den aktiven diplomatischen Dienst zurückzukehren. Er hat dies gestern in einer Audienz, die er bei dem Kaiser hatte, in der unzweideutigsten Weise erklärt.

Wie das „Pays“ berichtet, beabsichtigt die österreichische Regierung Venetien eine Verfassung zu erteilen, die demselben seine Autonomie und liberale Institutionen gewähren würde.

Das Manifest Kossuths an die Ungarn ist erschienen. Es ist sehr gemäßigt gehalten. Kossuth setzt seinen Landsleuten seine Gründe gegen die Annahme der kaiserlichen Erlasse vom 20. Oktober auseinander und theilt ihnen mit, daß die Revolution in Deutschland (?) mit Riesenschritten vorwärts gehe. Die Völker werden diesmal nicht ermangeln, die sich ihnen darbietende Gelegenheit zu benutzen. Er erklärt, seine Stimme nur zu erheben, um seine Landsleute zur Klugheit und Mäßigung aufzufordern.

Das „Journal des Débats“ und die ganze inspirirte Presse mit ihm, bemüht sich noch immer das Geheimniß der erst so sehr wegwerfend behandelten Warschauer Konferenz zu enthüllen; auch auf die Koblenzer Zusammenkunft kommt das Journal zurück, unwissend welche Bedeutung derselben beizulegen ist. — In beiden Fällen wird die imperialistische Presse um so unangenehmer überrascht werden, je genauer sie die diplomatische Aktion kennen lernt.

Der „Monde“ hat bei aller Noth des heiligen Stuhls noch immer reichen Raum für die deutschen Protestanten übrig. Er hofft, daß nach dem Ergebnis der Erfurter Zusammenkunft, die deutschen Positivisten, Radikalen, Freimaurer und Lutheraner von ihrer Kezerei ablassen und in den Schooß der katholischen Kirche zurückkehren werden. — Niemals war der Bekehrungseifer wohl falscher am Platze, wie eben jetzt, wo die katholischen Nationen und Staaten offen in den rechtslosten Formen das Haupt der katholischen Kirche angreifen.

Die „Opinion nationale“ enthält einen Artikel, worin den Massen der Unterschied zwischen Souveränität und Eigenthum klar gemacht werden soll, zum Zweck, ihnen zu lehren, daß der Sturz der weltlichen Macht des Papstes durchaus gerecht sei. Die Ansichten der Bischöfe darüber seien feudal und heidnisch. Unter andern wird darin auch auseinandergesetzt, daß L. Napoleon über Frankreich lediglich in Folge eines wechselseitigen Kontraktes herrsche — der aufhebbar sei, wenn die Kontrahenten sich nicht mehr mit einander vertragen könnten. — Nach den Berryer'schen Geständnissen und den Sicherheitsgesetzen zu urtheilen, dürfte

das Einverständnis schwerlich sehr groß sein, und es wäre danach nicht unmöglich, daß Louis Napoleon die unverträglichen Franzosen aufforderte, die gemeinsame Häuslichkeit zu verlassen — oder zu vertheuern. Sollte die „Opinion nationale“ ganz abseits von den Massen über die Auflösbarkeit des Kontraktes mit dem zweiten Dezember eine Vorlesung halten?

Die „Etoile Belge“ bestätigt heute, daß „das gekrönte Haupt der Revolution“ selbst den frommen Entschluß gefaßt, zur Sühne für begangene Sünden nicht bloß den Minister des Aeußern, Herrn Thouvenel, sondern auch nöthigenfalls den kaiserlichen Gesandten zu Rom, Herrn v. Grammont, und den kaiserlichen Generalkonsul zu Ancona, Herrn de Courcy, als Brandopfer darzubringen, und durch daselbe das Mißtrauen Europa's zu beschwören. Nach der Verbrennung werden dann wohl die gepriesterten Treuen in die geweihten Pforten des Senats einziehen.

Die „Independance Belge“ sucht vergeblich zu ergründen, warum die Instruktion gewechselt, die dem kaiserlichen Vice-Admiral Barbier de Tinan zuerst vorschrieb, gegen den sardinischen Admiral Persano vorzugehen, und jetzt ihm anbefiehlt, sich zu befehligen, dem sardinischen Geschwader keine Hindernisse in den Weg zu legen.

Der Grund liegt einfach in dem Zwischenzug Lord John Russells. Die englische Note hat dem zweiten Dezember den Rang bei den Italianissimi abgelassen, und „das gekrönte Haupt der Revolution“ sucht das verlorne Prästigium wieder zu gewinnen.

Italien. Ueber die letzten vierundzwanzig Stunden der Belagerung von Capua liegen nachträglich eingehendere Berichte vor. Das Bombardement der Sardinier begann am 1. November, 4 Uhr Nachmittags, und dauerte mit zerschmetternder Wucht bis 8 Uhr Abends. In der ersten halben Stunde schwiegen die Bourbonisten wie betäubt, dann saßten sie sich und begannen ein wohlgenährtes Gegenfeuer. Von 8 Uhr Abends bis 1 Uhr Morgens bombardirten die Italiener mit abnehmender Heftigkeit; dann schwieg das Bombenspiel bis 4 Uhr, wo es wieder begann und crescendo bis 8 Uhr am 2. November fortgeführt ward. Um 8 Uhr 35 Minuten stellten die Forts von Capua die weiße Parlamentär-Flagge auf; um 2 Uhr Nachmittags ward die Kapitulation unterzeichnet, wodurch sich die etwa 9000 Mann — nach Anderen 11,000 Mann — starke Besatzung in Kriegsgefangenschaft ergab. Die Bourbonisten erhielten Abzug mit den Waffen, jedoch ohne Munition, mußten aber in Caserta das Gewehr strecken. Den Offizieren ward erklärt, sie seien unwürdig, in die italienische Armee aufgenommen zu werden; den Gemeinen dagegen wurde die Wahl gelassen, einzutreten, oder in die Heimat transportirt zu werden. Von Caserta wurden die Kriegsgefangenen schubweise, je 600 Mann, auf der Eisenbahn nach Neapel transportirt und in die Kaserne der Granili auf der Straße von Portici gebracht und dort von 3000 Garibaldianern bewacht. Die neapolitanische Bevölkerung gerieth, als sie von halber Stunde zu halber Stunde ganze Wagenzüge mit Kriegsgefangenen eintreffen sah, in ein kindisches Delirium. Schwärmer wurden geworfen, Pistolen und Flinten abgefeuert u. s. w. Am folgenden Morgen, 3. November, erfolgte dann vor dem königlichen Palaste auf dem Plage des heiligen Franz von Paula die Verkündung des Ergebnisses der Abstimmung vom 21. Oktober. Die Nationalgarde präsentirte das Gewehr, der Wahrspruch, das Süd-Italien im Königreiche Italien aufgehen solle, ward von der dreifarbig dekorirten Tribune durch den Kassationshof verkündigt. Ein Ausschuß von vierzig Damen eröffnete Zeichnungen zu einer Willkommensgabe neapolitanischer Frauen und Jungfrauen für den König von Italien.

Die Besatzung von Capua hatte keine Ahnung von dem, was draußen vorging; man hatte ihr die Niederlage des Stott'schen Korps und Viktor Emanuel's Ankunft verschwiegen, dagegen glaubten die Leute alle, daß die Kaiserliche Armee sich in Gaeta fünf Couriere geschickt, von denen kein einziger nach Capua zurückgekehrt war, der Telegrafendraht war zerstört. Noch um 5 Uhr Nachmittags, am 1. November, rechnete die Besatzung auf das Erscheinen des Königs Franz II. in Capua, doch er blieb aus. So wird dem „Journal des Débats“ geschrieben.

Turin, 5. November. Die heutige „Opinion“ sucht ihren Lesern die Affaire zwischen Admiral Persano und dem französischen Admiral Barbier de Tinan nach ihrer Art mundgerecht zu machen, um die Regierung vor dem Vorwurf der Schwäche und Nachgiebigkeit zu schützen. Zu diesem Zweck rüttelt sie am point d'honneur der Italiener, indem sie ihnen zu Gemüthe führt, daß sie, als nunmehr einem Staat von 22 Millionen Seelen angehörig, eine höhere Meinung von ihrer Regierung haben sollten, als dem Gerüchte Glauben zu schenken, dieselbe werde Kathschläge befolgen, die mit ihrer Würde im Widerspruch wären.

Die Nachrichten über die gestern erfolgte Annährungsabstimmung in den Marken und Umbrien lauten wirklich überschwänglich. Der Enthusiasmus kannte keine

Grenzen übergef Leute u waren, Kommiss Sprech land ib ten nich tismus des M gestern gert, u der ihr nahm a mung I dem S die Bil ribaldi schaffe, feierten La Provin so daß nomme taufend rung d gehaus dere B ward Gendar befindli kens g fecht, u zurückf n y e f f die An folgend eingefit die Ger lenz der tereirat gleich v desgeric Kreis s meinen ten Lan hiermit des D Sprach Wohlfl pa's a her sprach treffe garn terland rige P Arneht hember Kreiser ten G und F kurze chenbe Folge zu sei det, in Weise dem I Es ar dert I auf d daß d herrit mittel verur Verleg dem C Einha deuter durch an da das S junge dung sigenit entspu veneti

Grenzen, und scheint an manchen Orten ins Lächerliche übergesprungen zu sein. In Ancona zogen die jungen Leute unter 21 Jahren, die mithin nicht stimmfähig waren, 600 an der Zahl, zum Palast des königlichen Kommissärs, und versicherten demselben durch ihren Sprecher, daß sie bereit seien, für König und Vaterland ihr Leben zu lassen. Aber auch die Frauen wollten nicht zurückbleiben und ihrem ungestümen Patriotismus freien Lauf lassen. Sie stellten in dem Palast des Marchese Moncivorte eine Wahlurne auf, und bis gestern Nacht waren deren bereits 3000 dahin gepilgert, und hatten dem Ja ihrer Männer, Väter, Brüder ihre weibliche Bestätigung erteilt. Der Klerus nahm an verschiedenen Orten lebhaft an der Abstimmung Theil. In Perugia hatte man eine Säule mit dem Standbild der Italia errichtet, an deren Sockel die Bildnisse Louis Napoleons, Viktor Emanuels, Garibaldis und Cavour's angebracht waren. Kanonenschüsse, Glockengeläute, Nationalgefänge, Musikbänder feierten das Ereigniß.

Laut den Journalen aus Neapel, soll es in der Provinz Chieti zu bedeutenden Unruhen gekommen sein, so daß an vielen Orten die Abstimmung nicht vorgenommen werden konnte. Zu Caramanico sollen gegen tausend Bauern und desertirte Soldaten unter Anführung des berühmten Banditen Colabella schrecklich gehaust haben. Der Geistliche Calanti und zwei andere Personen wurden getödtet, und der halbe Ort ward geplündert. Nachdem 100 Nationalgarden, 30 Gendarmen und 100 im Spital als Rekonvaleszenten befindliche Piemontesen auf den Schauplatz des Schreckens geeilt waren, entspann sich ein einfüßiges Gefecht, wobei die Bayern 4 Tödtete und 5 Verwundete zurückließen.

Tagesneuigkeiten.

* Der Vize-Präsident Herr Andreas Szekely hat am 10. d. M. die ungarische Sprache in die Amtsgeschäften des Pesther Landesgerichtes mit folgenden, von begeisterten Elzens begleiteten Worten eingeführt:

„Nachdem Se. Majestät einzuführen geruht, daß die Gerichtssprache die ungarische sei; nachdem Se. Erzherzog der Kanzler Baron Bay im Wege des Statthaltereirathes anbefohlen, daß dieses erhabene Wort so gleich vollzogen werde; nachdem das hiesige Oberlandesgericht die ungarische Sprache in seinem amtlichen Kreis schon faktisch eingeführt: glaube ich dem allgemeinen Wunsch der patriotischen Mitglieder des geehrten Landesgerichtes Ausdruck zu geben, wenn ich es hiermit tunmache, daß wir dem erhabenen Beispiel des Oberlandesgerichtes folgen werden. Die ungarische Sprache steht durch Regelmäßigkeit, Biegsamkeit und Wohlklang mit welcher immer kultivirten Sprache Europa's auf einer Stufe. In dieser Sprache rufe ich daher feierlich: Es lebe der ritterliche König, der diese Sprache auf ihren alten Rang wieder erhoben, es treffe ein, was Risfaludy sagt: Gebe Gott, daß Ungarn Herr der halben Welt sei. Es lebe das Vaterland!“

* Wie das „Vaterl.“ berichtet, soll der bisherige Hofsekretär im Ministerium des Aeußern, Alfred Arneht, als Verfasser der Biographien Guido Starbembergs und Eugens von Savoyen in literarischen Kreisen rühmlichst bekannt, an die Stelle des verewigten Schmel zum Vizedirektor des kaiserl. Haus-Archives und Regierungsrathe ernannt worden sein.

* Die Erdbeben, welche im Sommer eine kurze Unterbrechung des Verkehrs auf der Zittau-Neichenberger Bahn zwischen Kragau und Weiskirchen zur Folge hatte und welcher man damals Herr geworden zu sein glaubte, hat sich, wie der Reichenb. Anz. meldet, in der vergangenen Woche in nicht unbedeutender Weise wiederholt, so daß noch am 5. d. die Züge an dem Orte der Unterbrechung gewechselt werden mußten. Es arbeiteten daselbst Tag und Nacht ein paar hundert Menschen, um das Gerölle, welches Klasterhoch auf der Bahn liegt, bei Seite zu schaffen. Man glaubt, daß die von einem längst aufgelaufenen Bergbaubetriebe herrührenden Halben, an welchen die Bahn dort unmittelbar vorüberfährt, eine Ansammlung von Wasser enthalten, durch dessen Druck eben die Erdbeben verursacht werden, und befürchtet, daß wohl gar eine Verlegung der Bahn nothwendig werden wird, da man dem Gerölle durch Auführung einer Mauer kaum wird Einhalt thun können.

* Nachdem bei der Marine-Musikbände ein bedeutender Abgang von Musiklehrern besteht und nun durch jungen Zuwachs ergänzt werden kann, so wurde an das Ergänzungs-Bezirkskommando Nr. 4 in Wien das Ansuchen gestellt, bei Assentirungen von Schiffsjungen auch Bedacht zu nehmen, ob nicht eine Vorbildung in der Musik oder sonst eine Neigung dafür bestehende Knaben, wenn sie allen übrigen Anforderungen entsprechen, aufgenommen werden können.

* (Der Unterschleif-Prozeß in Venetien.) Der venetianische Korrespondent der „Presse“ berichtet un-

term 9. d. M.: „Der bekannte Unterschleif-Prozeß beginnt größere Dimensionen anzunehmen und zahlreiche Verhaftungen im Gefolge zu haben. Vor wenigen Tagen erst wurden wieder acht Personen der Marine-Verwaltung arretirt, und nun hören wir, daß neuerdings sowohl hier als in Triest Verhaftungen vorgenommen wurden, und daß das ganze Gewebe ein sehr verwickeltes sei, und die Untersuchung viel Zeit und Mühe in Anspruch nehmen werde. Einer der Hauptschuldigen soll bereits umfassende Geständnisse gemacht haben, in Folge deren 14 Personen verhaftet wurden. Das beschädigte Aerar hat indessen auf das Eigenthum einiger der Verhafteten Beschlagnahme gelegt, und so dürfte der Schade kein besonders großer sein, oder besser gesagt, größtentheils hereingebracht werden. Der Erzherzog-Marine-Oberkommandant dringt auf eine schnelle und strenge Erledigung des Prozeßes, und so dürften denn bald die bisherigen Resultate der Untersuchung bekannt werden. Ungefähr vier der Kompromittirten gelang es, sich der Untersuchung durch die Flucht ins Ausland zu entziehen.“

* (Raubmörder Johann Schmitt.) Die „Donau-Zeitung“ erzählt: „Unter den Leichtgläubigen der Residenz kursirt seit einigen Tagen das Gerücht, der in Karthaus sitzende Raubmörder Johann Schmitt habe seinen Beichtvater ermordet und sei in dessen Kleidern entsprungen. Das Unwahrscheinliche dieses Phantasiestückes liegt zu nahe, um erst widerlegt werden zu müssen.“

* Von einem fetten Pferdebstahl wird der „P.-D. Ztg.“ aus Wieselburg berichtet. Am 4. d. erschien im Hause des Herrn Ignaz Dorner ein junger Mann, der sich für einen Husarenkadeten ausgab und auch solche Uniform trug. Unter dem Vorgeben, ein guter Bekannter des Hausherrn zu sein, bewog er den Diener, das Reitpferd seines Herrn ihm vorzuführen, worauf sich der angebliche Husarenkadet auf dasselbe schwang und in der Richtung gegen Kaltenstein entwich. Herr Dorner bietet demjenigen, der ihn in den Wiederbesitz seines Reitpferdes setzt, eine Belohnung von 50 fl. öst. W.

Bermischtes.

— Abgeschnittene Blumen frisch zu erhalten. Nach der Bonplandia sind auf dem k. Garten zu Schloß Königsitz bei Hannover vor Kurzem Versuche mit der Methode eines Belgiers gemacht worden, abgeschnittene Blumen auf längere Zeit, als dies bisher möglich war, frisch zu erhalten, welche ein günstiges Resultat geliefert haben. Es wurde nämlich der Inhalt zweier Eßlöffel voll pulverisirter Holzkohle in ein Quart Wasser geschüttet, in welchem alsdann die verschiedenartigsten Blumen mit weichen und mit harten Stielen aufbewahrt wurden. Alle diese Blumen erhielten sich im Vergleich mit solchen von derselben Art, welche in täglich erneuertes unvermishtes Wasser gestellt worden waren, zwei bis drei Tage länger frisch. Es hat dies seinen Hauptgrund darin, daß bekanntlich die Holzkohle das mit vegetabilischen Stoffen geschwängerte Wasser vor Fäulniß bewahrt und das Entstehen jenes üblen Geruches verhindert, der dem unvermishten Wasser, in welchem abgeschnittene Blumen sich befinden, im Sommer sehr bald eigen wird. Noch am neunten Tage, an welchem die Blumen, die in dem mit Holzkohle vermishten Wasser aufbewahrt wurden, schon verwelkt waren, hatte dieses selbst jenen Geruch nicht angenommen.

— Admiral Sir Charles Napier, der am 6. d. M. in Merchiston-Hall (in Hampshire) starb, war am 6. März 1786 geboren. Er hatte die Kämpfe im Anfange unseres Jahrhunderts an Bord der verschiedensten Kriegsschiffe mitgemacht und bei kleineren Aktionen frühzeitig eine ehrenvolle Rolle gespielt. Einen größeren Namen erwarb er sich erst im Jahre 1833, als unter seiner Führung am 3. Juli dieses Jahres Dom Miguel's Flotte geschlagen wurde, wofür Napier von Dom Pedro den Titel eines Vicomte Capo San Vicente und den Oberbefehl über die gesammte portugiesische Flotte erhielt. Napier hielt im Dienste Portugals nicht lange aus, zankte sich mit der Regierung, welche sich gezwungen gesehen hatte, das Flottenbudget einzuschränken, und dankte ab. In England wurde er zum zweiten Kommandanten der Mittelmeerflotte ernannt und zeichnete sich an der syrischen Küste aus, bei der Erstürmung von Sidon, bei der Niederlage Ibrahim Pascha's in den Bergen von Beirut und am allermeisten bei der Eroberung von Acre. Daß er, auf einem Esel reitend, einen breiten Strohhut auf dem Kopfe, einen Knittel in der Hand und gefolgt von seinem Hunde Pow die englischen Matrosen zum Sturm führte, ist oft erzählt worden und hat ihn bei seinen Landsleuten populärer als manche seiner früheren tollkühnen Streiche gemacht. Er kam mit heiler Haut davon, wurde Ritter des Bathordens und des österreichischen Maria Theresia-Ordens und erhielt den Oberbefehl über die Kanallotte. Im letzten Kriege gegen Rußland erhielt Sir Charles das Kommando in der Ostsee. Daß er gegen die Russen blutwenig ausgerichtet hat,

ist bekannt. Ein Kommando hat er seit jener Zeit nicht wieder bekommen und mußte sich damit begnügen, als Vertreter von Southworth das große Wort für Verbesserung der Flotte im Parlamente zu führen, was er denn auch bis an sein Lebensende mit vieler Energie gethan hat. Sir Charles war ein Kapier durch und durch, feurig bis zum Uebermaße, muthig bis zur Tollkühnheit, anmaßend und zänkisch bis zur Unerträglichkeit, dabei ein guter Mensch, ein treuer Kamerad und stolz auf den großen Namen der Familie, die so viele tüchtige Söhne aufzuweisen hatte und die Erfindung der Logarithmen für sich in Anspruch nimmt.

— Man schreibt aus Civitavecchia vom 27. Oktober: Vorgestern ist hier ein Kauffahrer unter griechischer Flagge angekommen, der 750,000 Franken in französischen und österreichischen Silberforten am Bord hatte. Die Summe ist für die päpstliche Regierung bestimmt, und soll angeblich von einem Bankhause in Athen für „angekaufte Ländereien“ bei Magliano bezahlt worden sein. Dort weiß aber Niemand etwas von einem solchen „Ankauf“, und es erscheint auch auffallend, daß von der Mannschaft des betreffenden Schiffes nur zwei Griechen — die übrigen aber, mit Einschluß des Kapitäns, Dalmatiner sind. Das Schiff ist heute Morgens wieder in die See gegangen.

— Der Bauer Fedor Wassiliew im Schinskischen Kreise in Rußland hat mit zwei Frauen 87 (sieben und achtzig) Kinder gezeugt. Seine erste Frau gebar 27 Mal und brachte bei 4 Geburten Vierlinge, bei 7 Geburten Drillinge und bei 16 Geburten Zwillinge, also niemals ein einziges Kind zur Welt. Die zweite Frau war nicht viel weniger fruchtbar und gebar in 8 Kindbetten 18 Kinder. Als Wassiliew schon 73 Jahre alt war, lebten noch drei und achtzig von seinen Kindern.

— In einer außerhalb Salzburg zwischen dem Michael- und Kajetanerthor sich hinziehenden Alzianallee wachsen auf einer der ersten Alzian in einer Höhe von zwei Klaftern ein Johannisbeerstrauch und mehrere Glockenblumen. Jährlich blühen die Glocken, jährlich trägt der Strauch seine rothen Beeren.

— Man schreibt aus Palermo vom 29. v. M.: „Bei Gelegenheit der Medaillenvertheilung von Seiten der palermitanischen Municipalität an die Armeegardien hat der Probittator Morbini eine Rede gehalten, worin folgende Stelle vorkommt: „Italien besteht! Es existirt durch die Volksabstimmung vom 21. Wir sind zweiundzwanzig Millionen Italiener unter einem Geleze, unter einer Fahne, welche unser nationales Recht befestigen — und stets bereit sein wird, uns gegen alle Angriffe — woher diese auch kommen mögen — zu vertheidigen! Wir sind zweiundzwanzig Millionen, welche mit einer einzigen Stimme einen einzigen Wunsch aussprechen! Noch einen Schritt... und dann noch einen andern... und Italien wird mächtig von den Gipfeln seiner Alpen über seine zwei Meere schauen! Dann wird man sehen, was der Genius eines Landes vermag, welches schon die Mutter von drei Bildungsepochen war!“

Letzte Post.

Paris, 9. November. Sicherem Vernehmen nach hat der Kriegsminister Befehl gegeben, daß alle disponiblen Leute der Depots der Regimenter und Bataillone, die zur französischen Armee in Rom gehören, sofort nach der Hauptstadt des Kirchenstaates abgeandt werden. Diese Truppen werden tagtäglich auf schnellstem Wege nach Marseille und von dort nach Civitavecchia befördert. General Goyon hat auch ein Kavallerie-Regiment als Verstärkung verlangt. Es wurde jedoch in dieser Hinsicht noch nichts Gewisses beschlossen. — Nach den halb-offiziellen französischen Blättern haben die letzten Ereignisse vor Gaeta keinen Einfluß auf die Gesinnungen des Königs Franz II. ausgeübt. Derselbe hat, wie das „Pays“ versichert, fortwährend die Absicht, sich aufs Aeußerste zu vertheidigen, und wenn man Gaeta, fügt das genannte Blatt hinzu, nicht von der Seeite angreifen wollte, so könne sich dieser Platz noch lange Zeit halten. — Die europäische Kommission zu Beirut, deren Präsident Fuad Pascha ist, hat am 30. Oktober ihre erste Sitzung gehalten. Man glaubt, daß ihre Arbeiten wenigstens einen Monat dauern werden. — Liborio Romano, der ehemalige neapolitanische Minister, ist durch Paris nach England gereist, wo er sich eines Auftrages zu entledigen hat.

London, 12. November. „Morn. Post“ meldet offiziell aus Schanghai, 26. September: Die britischen Regimenter kehren zurück nach England: der Friede mit China ist unterzeichnet.

Aus Rom, 3. November wird telegrafirt, Lamoriciere habe einen zehmonatlichen Urlaub erhalten und Rom verlassen.

Fremdenliste.

Hotel „zum weißen Kreuz.“
 Die Herren: J. Frankl, Kaufmann, von Besse. Ignaz Heilmann und A. Holländer, Kaufleute, von Kaschau. Baron Wajillo, f. l. Oberlieutenant, von Großwardein. Baron Bohmer, f. l. Major, von Biskup. S. Pajkos, Besitzer, von Maló. Wladimir Nadovits, Student, Eduard Nadovits, Privatier, von Bukarest. J. Bauer, Handelsmann, von Weiskirchen. Franz Eszló, Kaufmann, von Pest. J. Agensberg und J. Sluub, f. l. Lieutenants, von Wien.

Hotel Das.

Die Herren: S. Singay, Advokat, v. Nagy-Millós, K. Cságy, Birt, von Méné. J. Prokop, Hofrichter, von Kermes. G. Lutz, Pächter, von Megyes. Frau Emilie v. Zehér, Hofstergattin, von Solymos.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: A. Bichler, Birt, von Apáca. J. Fuchs, Pächter, von Mezőtúr. A. Kövy, Oekonom, von Rabna. A. Bazel, Advokat, von Pauls. Em. Fuchs, Pächter, von Szt. Márton. Frau Louise Rysior, Advokatengattin, von Pantofa.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: J. Dumboly, Forstbeamter, von Siskula. J. Kossu, f. l. Notar, von Pantofa. A. Keinelt, Spigenhändler, von Zemesvar. A. Dank, Kaufmann, von Großwardein. Alois Szabó, Ombesitzer, von Kovácsbáz. Josef Rosen, Sattlermeister, von Battyona. Josef Bubl, Stefan Marinkovits, Gastwirthe, von Zemesvar. A. Santovits, Holzhändler, von Sippa.

ARAD.



Nemzeti színészet.

Ma szerdán november 14. 1860
 Szabó József és társai igazgatása alatti társulat által
 adatik:

A mama.

100 arany pályadíjt nyert eredeti vigjáték 3 felvonásban, írta Szigligeti Eduárd.

SZEMÉLYEK:

Mogoriné, özvegy alispáné Filippovicsné.
 Berki Ákos Takács.
 Cili, neje, Mogoriné leánya Tökés Emilia
 Eszti, árva, Mogoriné rokona Polakovicsné.

Szegedi Tivadár, aggregény, ügyvéd Csizsér.
 Ormi Béla, fiatal ügyvéd Krasznai.
 Ugri Miska Szathmári.
 Egy ur Sennyei.
 Inas Bozsó.
 Szobaleány) Mogorinéál Körösiné.
 Pinczér Komáromi.
 Történik Pesten, az 1-ső felvonás Mogoriné házában, a 2-ik felvonás vendéglőben, a 3-ik felvonás Mogoriné házában és a vendéglőben.

Holnap csütörtökön november 15-én 1860
 1. bérlet 14. számú e szinpadon először adatik:

Három Mopin,

vagy:

Maintenon asszony kora.

Legujabb francia vigjáték 5 felvonásban.

Helyek ára:

Alsó páholy 3 ft. — Közép páholy 2 ft. 50 kr. — Felő páholy 2 ft. — Támlásszék 1 ft. — Zártszék 70 kr. — Földszint 40 kr. — Karzat 20 kr. — Gyermekek- és garnison-jegy földszintre 20 kr.

Kezdeté 7 órakor.

Hirdetmény.

Köztudomásul tétetik, miszerint f. e. November holnapjában 1860/ik közigazgatási év 1-ső adórészlete befizetendő, és 1860. évi December 1-én minden adóhátralékok ellen a törvényes kényszerítő intézkedéseket gyorsan és pontosan keresztül kell vinni.

Mindazok tehát, a kik adókötelezettségüknek idejében megfelelni szándékoznak, és az **intési ugmint végrehajtási költségeket** megkerülni akarják, f. e. November holnapban adótartozásuknak a városi pénztári-hivatalnál mulhatatlanul feleljenek meg.

A magas cs. kir. pénzügyministeriumnak 1854. évi Junius 20-án 21328. sz. a. kelt rendelete — országos törvénylap XVI. darab II. rész 21. sz. — folytán minden adóköteles tartozik folyó évi tartozását, míg csak az adókönyvecskéjébe beírva nem leend, a **szabályszerű részletekben a legközelebb mult évi kivetés szerint befizetni.**

Aradon Oktober 18-án 1860.

Polgármester ur távollétében az I. tanácsnok:

Ebesfalvay.

Rundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im Monate November 1860 die 1. Steuerrate des Verwaltungsjahres 1860/1 fällig ist, und daß mit 1. Dezember 1860 die gesetzlichen Zwangsmaßregeln gleichmäßig gegen alle Rückständler der 1. Steuerrate rasch und pünktlich durchgeführt werden müssen.

Diejenigen, welche demnach ihrer Steuerpflicht rechtzeitig nachzukommen gedenken, oder **Mahn- und Executionskosten** ersparen wollen, mögen zuverlässig im Monate November 1860 ihre Steuerzahlung beim städtischen Cassa-Amte leisten.

Unter Einem wird auf das Dekret des hohen k. k. Finanzministeriums vom 20. Juni 1854, Z. 21328, Landesgesetzblatt St. XVI., Abth. II. Nr. 21 hingewiesen, womit jeder Steuerpflichtige verbunden ist, seine Steuerhuldigkeit für das laufende Verwaltungsjahr so lange solche in dem Steuerbüchel noch nicht vorgeschrieben ist, **in den gesetzlichen Raten nach dem Ausmaß des zuletzt abgelassenen Jahres einzuzahlen.**

Arad am 18. Oktober 1860.

In Vertretung der I. Magistratsrath:

(1316—7)

Ebesfalvay.

8187
1860.

(1395—1,3)

Hirdetmény.

Az aradi cs. k. mtszék részéről közhírre tétetik, miszerint Dániel Lázárnak 395 ft. 45 kr. s járuléka megterítése végett Szandity Mia s neje Dida tulajdonukhoz tartozó Arad-Gáji 392. sz. alatt fekvő házuk s beltelkük, mely bíróság 240 ftra becsültetett, f. e. NOVEMBER hó 17-én, d. e. 10 órakor, a helyszínen bíróság véglegesen a legtöbbet ígérőnek elárvereltetni fog.

A venni szándékozók tartoznak a becsártól számitva 10 száztóli bánatpénzzel magukat ellátni, az árverési feltételek Bóra Béla bírói kiküldötténel megtekinthetők.

Arad, 1860. nov. 12.

Cs. k. megyetörvényszék.

Warnung!

Auf dem Wege zwischen hier und Abrudbánya ist das am 31. v. M. bei Gefertigtem gekaufte Diner Los Nr. 49,083 verloren gegangen, es wird daher vor dessen Ankauf mit dem Bemerkten gewarnt, daß bereits die nöthigen Schritte behufs gerichtlicher Amortisirung dieses Loses eingeleitet wurden. Dem Finder und Wiederbringer obigen Loses wird zugleich vom Gefertigten eine angemessene Belohnung zugesichert.

F. J. Probst,

Spezereihandlung „zu den drei Löwen“ in Arad.

(1393—1,3)

Die Hauptniederlage
 der
ersten Arader Kunstmühle

L. A. TRAYTLER

befindet sich von heute ab bei

L. BRÜLL,

(Hauptplatz, Ackermann'sches Haus.)
 wo alle Gattungen

Mehl und Griess en gros & en detail

zu den festgesetzten Originalpreisen, so wie in der Mühle selbst, verkauft werden.

Arad am 12. November 1860.

Sehr guter

böhmischer und ungar. Hopfen

ist vorrätzig bei

D. Löwenbach.

Gasthaus „zu den zwei Löwen“ in Vinga.

Der Gefertigte zeigt hiemit ergebenst an, daß er das obbenannte Gast- und Einkehrhaus in Pacht genommen hat, und bemüht sein wird, durch gute Speisen und Getränke, dann prompte Bedienung, den Wünschen des geehrten reisenden Publikums entgegen zu kommen.

J. Hermann,

Gastgeber.

Neu-Arader UNTERZEUG - BIER

der Cimer á 4 fl. 50 kr. v. W. Isko Bräuhaus, ist stets zu beziehen. Für Arad übernimmt Bestellungen Hr. **Josef Bartsch**, Schlangengasse Nr. 9. Den pl. t. Abnehmern zu Alt-Arad wird das Bier franko ins Haus gestellt.

Vadászati jegyek

a vadászatra Almás-Iratos környékén csak fegyverrel, Szent-Pál környékén pedig fegyverrel és agarakkal és pedig: vadászatra fegyverrel és agarakkal 10 ftért; vadászatra agarak nélkül 5 ftért válthatók alulirtnál naponta reggeli 9 óráig.

Mittelmann F. D.

Ein geräumiges Gewölbe nebst anstoßender Wohnung im S. B. Weiß'schen Hause am Hauptplatz Nr. 6 ist für nützlich zu beziehen. Näheres im Hause daselbst.

2 große Keller

sind am Kohlplatz Nr. 5 zu vergeben. Näheres beim Eigenthümer

Arsen Mihajlovits.

(1392—2,3)

Haus

zu verkaufen.

Das Frik'sche Haus in der Theatergasse ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Kurator Hrn. **Sigmund Schwarz.**

186
 Prämien
 sendung, 4
 5 fl., vier
 tgl. Post
 halbjährig
 25
 Einfindung
 Staa
 50/0 öster
 50/0 Nati
 50/0 Lit.
 50/0 Lom
 50/0 vena
 50/0 Meta
 41/2 0/0
 40/0
 30/0
 21/2 0/0
 21/2 0/0
 Lose von
 Lose von
 Lose von
 detto 50
 Mail. Cor
 Grund
 niederöst
 oberöster
 böhmisch
 mährisch
 steirische
 kraineris
 ungarisch
 Tem. Cr
 siebenbü
 galizisch
 Bukowin
 Prior
 50/0 Llo
 50/0 Nor
 50/0 Glo
 50/0 Dar
 A.
 den Ber
 unserem
 und wir
 herrscht,
 fehrs zu
 demnach
 nur ne
 zu fl. 2
 Ci
 Spiri
 tiver V
 litten h
 zeigten
 Grad h
 legten
 3
 Zänner
 Effekt
 über
 die sich
 wollen.
 2
 Wochen
 Ueberf
 großer
 zeh ge
 wir sel
 len, w
 genau
 Mann
 reiche
 ten G
 und g
 an de
 Theilh
 und b
 zur B
 der
 Theil
 nen.
 Stand
 bestehe
 oft gr
 jene.
 das p
 habt,
 Nehm
 Wuch
 durch
 eines
 Komp
 aber
 hm n